

29.6.76.

Feuerwehr F- und B-Einsatz in Kärnten

Am 29. Juni 1976 entstand am Kahlschlag des Besitzers vlg. Pleyer in Oberauerling, Gemeinde Preitenegg in Kärnten, ein Waldbrand, der sich infolge der langen Trockenheit und Dürre sowie des herrschenden Windes rasch ausbreitete. Die alarmierten Kärntner Feuerwehren Preitenegg (Löschfahrzeug) und St. Leonhard (Tanklöschfahrzeug) sahen sich beim Eintreffen an der Brandstelle nicht in der Lage, den sich rasch ausbreitenden Brand allein zu löschen und forderten unverzüglich die nähergelegenen steirischen Feuerwehren Pack (Löschfahrzeug) und Edelschrott (Tanklöschfahrzeug) zur nachbarlichen Hilfeleistung an.

Der mit der Ortsfeuerwehr Edelschrott mitausgerückte Abschnittsbrandinspektor Langhold stellte fest, daß eine erfolgreiche Brandbekämpfung mit den vorhandenen Feuerwehren und Löschmitteln nicht möglich ist, weshalb er sofort von „Florian Voitsberg“ (Bezirksfunkleitstelle im Rüsthaus Voitsberg) Verstärkung anforderte.

F- und B-Bereitschaftskommandant, Abschnittsbrandinspektor und Bezirksfeuerwehrerrat Gehr alarmierte um 13.30 Uhr sofort die in der F- und B-Bereitschaft 56, Feuerlösch- und Bergedienstbereitschaft des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg eingeteilten tanklöschfahrzeugführenden Feuerwehren des Feuerlöschzuges I, Bärnbach und Voitsberg sowie des Feuerlöschzuges II, Köflach und Rosental, welche sofort nach erfolgter Alarmierung zur Brandstelle abrückten und nach Eintreffen am Brandplatz die Brandbekämpfung des sich auf ungefähr zwei Hektar ausgedehnten Waldbrandes, der zum Teil schon auf den Hochwald übergegriffen hatte und schon mittels Motorsägen Bäume gefällt werden mußten, zu lokalisieren und hernach abzulöschen.

Das einzige in der Nähe des Waldbrandes befindliche Gebirgsbächlein diente der Ortsfeuerwehr Pack als Wasserbezugsstelle für ihre Tragkraftspritze. Für die Tanklöschfahrzeuge mußte an einem entfernteren Bächlein eine Wasserbezugsstelle zum Auftanken errichtet und das Wasser im Pendelverkehr an die Brandstelle gebracht werden.

Mit Tanklöschfahrzeugen und Waldbrandwerkzeugen wurde bei starker Rauchentwicklung und großer Hitze der Waldbrand bekämpft und abgelöscht. Durch diesen raschen und zielbewußten Einsatz im Almgelände an der Landesgrenze Steiermark-Kärnten konnte durch gemeinsamen Einsatz Kärntner und steirischer Feuerwehren eine Katastrophe größten Ausmaßes und unvorstellbaren Schadens verhindert werden.

Um 19.30 Uhr konnte vom Einsatzleiter der F- und B-Bereitschaft 56, ABI Gehr, an „Florian Voitsberg“ die Funkmeldung über den erfolgreich beendeten Einsatz und „Brand aus“ durchgegeben werden.

30.7.76

Suchhundestaffel Voitsberg

Der Hund im Einsatz zur Rettung von Menschenleben ist durch das selbstlose Wirken der Mönche vom St.-Bernhard-Hospiz in der ganzen Welt bekannt geworden. Aber auch jetzt in unserem schon fast übertechnisierten Zeitalter ist der Mensch auf die Treue und Fähigkeiten seines vierbeinigen Gefährten in vielen Fällen angewiesen. Dies gilt vor allem dann, wenn der außerordentlich entwickelte Geruchssinn des Hundes zum Einsatz gelangt. Weniger im Blickfeld der Öffentlichkeit als wie die Tätigkeit der Hunde bei Polizei, Gendarmerie und Zoll, die bei der Verbrechensaufklärung oft eine sehr bedeutende Rolle spielen, ist das Wirken der Rettungshundebrigade. Wie der Name dieser Einrichtung schon besagt, handelt es sich beim Einsatz dieser speziell ausgebildeten Hunde um die Rettung von Menschenleben. Menschen, die verschüttet sind, sei es durch Lawinen, Hauseinsturz oder Erdbeben, werden aufgespürt und können rechtzeitig vor dem sicheren Tod bewahrt werden. So war auch die Steirische Rettungshundebrigade beim Erdbeben in Friaul im Einsatz, und so mancher Verschüttete verdankt einem Hund und seinem Führer das Leben. Ein weiteres und weitaus häufigeres Einsatzgebiet ist die Vermißtensuche. Nicht selten liest man, daß bei der Suche nach abgängigen Personen ein großes Aufgebot von Exekutive, Feuerwehren und freiwilligen Helfern tagelang, manchmal leider auch ohne Erfolg, große Gebiete durchforstet werden. Mit Hilfe eines Suchhundes wird eine solche Aktion meist schneller und mit weniger Aufwand zum Ziel führen.

Die freiwillig und selbstlos in der Rettungshundebrigade zusammengeschlossenen Hundeführer unterstehen dem Katastrophenschutzreferat der Steiermärkischen Landesregierung und stehen gleichzeitig auch im Steirischen Zivilschutzverband und den Feuerwehren zur Verfügung. Vor kurzem wurde auch für den Bezirk Voitsberg eine Suchhundestaffel aufgestellt, die vor allem bei der Vermißtensuche zum Einsatz kommen soll.

In Anwesenheit des Landesleiters der Rettungshundebrigade, Hannes Schneider, des Landeseinsatzleiters Michael Közl, des Abschnittskommandanten Helmut Rothdeutsch, des Präsidenten des AÖAV, des Polizei-Bezirksinspektors Hinterleitner, des Kommandanten der F- und B-Bereitschaft und Kommandanten der Stadtfeuerwehr Voitsberg, ABI Franz Gehr, für das Bezirksfeuerwehrkommando, des Bezirksstellenleiters des StZSV ABI Fritz Ryschka, sowie der Hundeführer Fritz Stering und Anton Bernsteiner fand eine Besprechung statt, bei welcher die Aufstellung einer Suchhundestaffel beschlossen werden konnte.

Landesleiter Schneider umriß Aufgabenbereiche und Einsatzmöglichkeiten, sowie das Ausbildungsprogramm der Suchhunde und deren Führer.

Über organisatorische Fragen sprach Landeseinsatzleiter Közl. Erfreulicherweise erklärten sich die beiden anwesenden Hundeführer bereit, freiwillig im Dienste der Allgemeinheit die vorgezeichneten Aufgaben zu übernehmen und die Suchhundestaffel Voitsberg aufzustellen. Aus organisatorischen Gründen beschränkt sich diese vorerst auf vier Hunde.

Der bekannte Hundezüchter Fritz Stering, der mit seinem Suchhund auch schon der Exekutive Hilfe leisten konnte, wurde zum Staffelführer und Anton Bernsteiner zum Stellvertreter bestellt.

Namens des Bezirksfeuerwehrkommandos begrüßte ABI Gehr die Aufstellung der Suchhundestaffel, von der er sich eine Vereinfachung und Beschleunigung bei Suchaktionen verspricht.

Für den Zivilschutzverband dankte Bezirksstellenleiter ABI Ryschka den Erschienenen für ihre Mitwirkung bei der Aufstellung der Suchhundestaffel. Besonders aber dankte er dem neubestellten Staffelführer Fritz Stering und seinem Stellvertreter Anton Bernsteiner für ihre Bereitschaft und ihren Idealismus, in selbstloser Weise für das Gemeinwohl der Bevölkerung mitzuarbeiten.

Mit der Aufstellung der Suchhundestaffel ist ein weiterer wichtiger Punkt des Zivilschutzprogrammes verwirklicht worden.